

Verleger: 32722
Postfachkonto: Dresden Nr. 14707

Redaktion und Geschäftsstelle:
Dresden A. 10, Holbeinstr. 40

Sächsische Volkszeitung

Die Sächsische Volkszeitung erscheint dreimal wöchentlich. Bezugskreis für Januar durch die Post 500 M. Einzelnummer 45 M. Die Sächsische Volkszeitung ist ein Organ der Sächsischen Volkspartei. Sie ist ein Organ der Sächsischen Volkspartei. Sie ist ein Organ der Sächsischen Volkspartei.

Einzelnummer 45 M.

Abnahme von Zeitungsbestellungen bis 10 Uhr, von Familienangehörigen bis 11 Uhr vormittags. — Annahmestellen in Dresden: Schmidt'sche Buchhandlung, Hofstr. 6, Hofstr. 6, Hofstr. 6.

Abnahme von Zeitungsbestellungen bis 10 Uhr, von Familienangehörigen bis 11 Uhr vormittags. — Annahmestellen in Dresden: Schmidt'sche Buchhandlung, Hofstr. 6, Hofstr. 6, Hofstr. 6.

Tageschau

Die Reichsregierung hat während der letzten Tage zahlreiche Kabinettsentscheidungen abgelehnt und trat am Dienstagabend zu einer Besprechung zusammen. Die Reichsregierung wird sich auch bei weiteren Vorgehen der Franzosen im Ruhrgebiet von ihrer bisherigen Haltung nicht abbringen lassen und unter dem Druck Frankreichs und Belgiens nicht mit diesen Staaten verhandeln.

Die Ausdehnung der Besetzungszone

Verhandlungen der Kontrollkommission
Essen, 16. Januar. Die Kontrollkommission der internationalen Regierungen verhandelte mit den Vertretern der Arbeiter und Bauern. Die Vertreter gaben übereinstimmend kund, daß sie Bedingungen über Kohlenlieferung nur von Deutschland entgegennehmen würden.

Ein französisches Armeekorps für Koblenz
Koblenz, 17. Januar. Die Verhandlungen zwischen dem amerikanischen Oberkommandierenden und dem Befehlshaber der in der amerikanischen Zone stehenden französischen Truppen, General Wainman, zwecks Uebergabe des Gebietes an die Franzosen haben begonnen.

Vorbeigeredet!

Der Herr Kultusminister Fleißner hat gesprochen! Wir sind seinem Wunsche nur zu gern nachgekommen und haben seine Äußerungen — soweit sie sich irgendwie auf unsere Lage beziehen — in voller Ausführlichkeit wiedergegeben, damit auch die „andere Seite“ davon Kenntnis erhält.

Verbot jeder Kohlenlieferung!

Essen, 16. Januar. Der Bergbaubund Rhein hat folgende Telegramme des Reichskohlenkommissars erhalten: „Unter Verwarnung auf die Verpfändungen der französischen Ingenieurkommission mit den Besondereigenen verleihe ich nach dem französisch-belgischen Einbruch in das Ruhrgebiet hiermit ausdrücklich die Verweisung von Kohle und Holz nach Frankreich und Belgien auch für den Fall einer vorübergehenden Verweisung.“

Minister Dr. Becker über die Lage

Berlin, 17. Januar. In der gestrigen Sitzung des Reichswirtschaftsrates ergriff vor Eintritt in die Tagesordnung Reichswirtschaftsminister Dr. Becker das Wort und führte u. a. aus, daß der Einmarsch in das Ruhrgebiet vor sich gegangen sei unter der zynischen Bemerkung, daß ihm jeder militärische Charakter fehle, die lächerlich anmuten würde, wenn die Wane nicht so fürchtbar erübt wäre.

Der Zusammenstoß mit französischen Militär

Dortmund, 17. Januar. Aus Anlaß der Besetzung Dortmunds haben hier gestern Abend große politische Kundgebungen stattgefunden. Die Teilnehmerzahl war sehr groß, wobei die französische Generalverwaltung untergebracht ist, und stimmte das Deutschlandland und andere patriotische Kreise an mit Hochrufen auf die deutsche Wehrmacht.

Dortmund, — Marschrichtung: Hamm

Dortmund, 17. Januar. In Lünen nordöstlich von Dortmund, knapp 20 Kilometer westlich von Hamm, traf Dienstag mittags 1 Uhr eine französische Truppenabteilung mit vier Panzerkraftwagen ein. Das Verhalten der Bevölkerung in Lünen ist ruhig.

eine kaiserlich-königliche Regierung bis zum äußersten verteidigt und uns erklämpft haben, so werden wir auch unsere heillosen Wehrlose gegen eine sozialistisch-kommunistische Regierung zu verteidigen wissen. Die Autorität eines Staates, dessen Fundamente nicht genügend fest im sittlich-geistlichen Leben verankert sind, sondern sich nur auf manchmal brüchig werdende Maximillen stützt, um parteipolitische Programme in die Tat umzusetzen, ist zu allen Zeiten naturgemäß gefährdet.

Vertical text on the left margin, likely from an adjacent page or a sidebar.

der Welt geschafft. Wie können diese Verordnungen auch heute beim besten Willen noch nicht in die Reichsverfassung hinein interpretieren, so wie wir es vor Erscheinen dieses Artikels nicht konnten. Und es ist sonderbar, daß heute als Fazit jener Verhandlungen zwischen Sachsen, Thüringen und Braunschweig mit der Reichsregierung das schwankeende Urteil herauskommt: „die Reichsliste sei aus der Reichsverfassung nicht klar und zweifelsfrei zu beantworten“. Wir sind uns nur noch darüber unklar, ob ein Staat mit einer solchen Verfassung für glücklich oder für bedauerndwert zu halten ist, wo das oberste Grundgesetz die unglaublichsten Widersprüche zu rechtsergeben in sich fassen soll. Ein wunderbares Dokument, aus dem in gleicher Weise Kommunisten, Bolschewisten, Monarchisten, Konsisten (aus deren Zustimmung zu seinem Vorgehen der Herr Minister besonders großen Wert zu legen scheint) und Chaubinisten ihren Standpunkt ableiten vermögen, obwohl doch der stärkste Mann nicht behaupten kann, daß diese Weltanschauungen sehr verträglich und harmonisch wären! Früher haben wir eigentlich immer noch angenommen — und doch wohl nicht zu Unrecht —, daß unser armes deutsches Reich zum mindesten eine Einheit habe, die man immer so hoch preist, unsere Weimarer Reichsverfassung! Und nun sagt man uns von höchster ministerieller Stelle, daß es eine Reichsverfassung in sozialistischer Färberei gibt, und eine nach bürgerlichem Muster. Denn anders können wir uns die Reue des Herrn Kultusministers nicht erklären, „man könne sowohl die Auffassung wie jene für zutreffend halten!“ Wagt man etwa durch derartige Vorgänge die Achtung vor den Grundrechten der Deutschen zu heben, soll dadurch etwa Vertrauen erzeugt und die Autorität gestützt werden? Beim besten Willen kann man doch in diesem Falle nicht verlangen, daß der Staatsbürger jegliche Kritik an solchem Vorgehen schweigen läßt. Wenn man das an verantwortlicher Stelle nicht sieht, wenn eine durch die roten Berge der Parteipolitik die nächste Zukunft verbaut ist, dann muß dies eben immer wieder betont werden! Ja selbst, wenn der Herr Kultusminister auf Vorkommnisse in Bayern hinweist, so ist das doch wenig beweiskräftig, denn wenn die bayerische Pfunde einen hart monarchischen Grundzug aufweist, so ist doch wohl Herr Minister Fleißner der Letzte, der sich Bayern zum Vorbild nimmt!

Wir haben gar kein Interesse daran, die schwachen Stellen der Ministerrede weiter zu zerflücken und aufzuspüren. Aber selbst wenn wir die Quintessenz aus seinen Ausführungen ziehen möchten, so muß dieses Bemühen schon allein daran scheitern, daß wir einen wesentlichen Kern in der Tat nicht feststellen vermögen. Oder sollte der Grundton seiner Rede: „Es gibt in Sachsen keine Konfessionschule mehr, mit Ausnahme der wenigen katholischen, die Quintessenz sein? Dann werden sich die christlichen Eltern wohl kaum damit zufrieden geben, zumal das Ausmaß der Toleranz hier in Sachsen bestimmt werden soll!“ Hier dürfte das Vertrauen in die „sozialistische Gerechtigkeit“ bereits zu sehr gelitten haben. Die Verwunderung, daß Herr Justizrat Dr. Schrödermann in der Leipziger Versammlung Herrn Fleißner nicht entgegen getreten sei, scheint uns absolut nicht berechtigt. Ist denn eine sozialdemokratische Parteiverammlung der geeignete Ort, um diese schwierigen Fragen auch nur einigermaßen sachlich zu behandeln? Wir bezweifeln das sehr. Und schließlich hätte Herr Kultusminister Fleißner ebenso gut die Gelegenheit gehabt, an der genannten großen Versammlung der katholischen Schulorganisation in Dresden teilzunehmen, und wir glauben, daß dieses Forum nicht minder geeignet gewesen wäre, die Meinungen auszutauschen, als die Leipziger Sozialistenversammlung. Aber das Interesse über die Einstellung der politischen Parteien scheint bei dieser höchsten Behörde nicht allzu groß zu sein. Es regiert sich vielleicht doch besser über die Köpfe unbequemer Anderdenkender hinweg. Es ist ersichtlich, daß von rechtschwerender evangelischer Seite der christliche Standpunkt im Landtage so tatkräftig vertreten worden ist. Die Stellung des Herrn Kultus-

ministers kann in der Tat heute nicht gerade als besonders gefestigt erscheinen. Und die Versicherung, daß vorläufig keine Strafen und Entlassungen mehr verhängt werden sollen, ist doch sicherlich nicht auf einen plötzlichen Gesinnungsumschwung des Kultusministeriums zurückzuführen, der wenigstens aus den übrigen Teilen der Rede nicht herausgesehen ist. Auf jeden Fall aber beginnt man den Sachverhalt einzusehen und die Stellung der christlichen Elternschaft allmählich richtiger einzuschätzen. Man wird es an maßgeblicher Stelle allmählich bemerkt haben, daß die christliche Elternschaft einen Faktor darstellt, den man nicht mehr übergehen kann. Wir werden uns nicht mit einer verfläuselten Erdbebelung abfinden. Wir geben uns auch nicht zufrieden mit der Erklärung des Kultusministers, derzufolge das Maß der Toleranz von der Landesregierung bestimmt wird. Diese auf Nation gelehrte Toleranz ist eine eigenartige Erzeugnis. Wir werden dafür sorgen, daß durch das Reichsschulgesetz unser gerechter Anspruch baldigst gesichert und dem Kampfe ein Ziel gesetzt wird. Heute ist es leider noch so, daß man die Schlussworte der letzten Kanzlerrede in analogem Sinne auch auf die schulpolitische Lage anzuwenden vermag: Unrecht und Gewissenszwang; unser Schicksal heute! Freiheit und Leben der konfessionellen Schule das Ziel! Einigkeit der Welt!

Der Postbote kommt

in den nächsten Tagen und kostet für den Monat Februar 1923 den auf 700 Mark festgesetzten Bezugspreis.

Um eine Unterbrechung der Zustellung im Februar nicht eintreten zu lassen, müssen die vorgelegten Quittungen unbedingt eingelöst werden.

Die rückständigen Nachzahlungen für die Monate November und Dezember 1922 werden von heute ab durch Nachnahme eingezogen. Der Verlag bittet dringend um Einlösung der Nachnahmen.

Deutsches Reich

Dritter Internationaler katholischer Kongress in Konstanz

In Konstanz am Bodensee findet an den Tagen vom 28. Juli bis 2. August d. J. der dritte Internationale katholische Kongress für praktische Zusammenarbeit der Katholiken statt. Hauptziel dieser vom „Internationalen Katholischen Liga“ veranstalteten Tagung ist das friedliche Zusammenarbeiten der Katholiken der verschiedenen Länder auf religiös-kulturellen Gebieten zu befördern und praktische Wege für ein solches besonders dringende internationale Zusammenarbeiten zu finden. Der Kongress wird sich aus mehreren Konferenzen zusammensetzen, in denen solche Fragen eingehend behandelt werden. So wird u. a. in Aussicht genommen eine Konferenz für allgemeine Zusammenarbeit der Katholiken und der Ausbau einer praktischen internationalen Hilfsorganisation, ferner eine Konferenz für internationale Zusammenarbeit der katholischen Jugend, der katholischen Studenten, eine Konferenz für die katholische Seemannschaft (Lohnlohn) in der See- und Küstengewinnung des Professionsstandes u. a. m. Konstante ist für alle Länder die internationale Zentralfstelle in Graz, Karmeliterplatz 6 (Österreich).

Die Geburtstagsfeier des Senatspräsidenten Marg

Man hatte anfänglich die Absicht, zu Ehren des verdienten Führers der Zentrumspartei eine Geburtstagsfeier festlicher Art im Festsaal des preussischen Landtages zu veranstalten, die letzten politischen Ereignisse, die neue schwere Bedrückung unseres Volkes durch den französischen Einmarsch ins Ruhrgebiet

haben eine solche Feier unmöglich gemacht. So blieb es denn bei einer schlichten Kundgebung der Reichstagsfraktion im Plenarsaal des Reichstages. Am Morgen hatten sich die Vorstände der Fraktionen bereits in der Privatwohnung des Präsidenten Marg eingefunden, um ihm zu seinem Festtage zu gratulieren. Die Wünsche der Versammelten drückte dabei das Vorstandsmitglied der Reichstagsfraktion des Zentrums, Abg. Wedder-Randberg, zum Ausdruck. Abg. Wedder-Randberg sprach auch am Abend im Namen der gesamten Fraktion. Er umschrieb kurz den Werdegang des verdienten Parteiführers und entsand dann von ihm ein treffendes Charakterbild als Führer der deutschen Katholiken und als Politiker, der in schwierigster Zeit, getrieben allein aus tiefstem Pflichtgefühl, die Führung einer großen politischen Partei übernommen habe. Er führte aus, daß die Fraktion stolz auf diesen Mann sein könne, weil es wohl wenige Parteiführer gäbe, die sich durch solchen Pflichterfüllung, solche Arbeitsenergie, solche persönliche Unantastbarkeit und Eigenständigkeit und auch solche tiefe religiöse Überzeugung auszeichneten wie er. Er schloß seine im herzlichsten Tone vorgetragenen Ausführungen mit Wünschen für die Gesundheit und die Arbeitskraft des Präsidenten und den Erfolg seiner aufopferungsvollen Arbeit. Für die Glückwünsche bedankte sich alldann der Präsident in humorvollen Dankesworten. Er meinte schließlich, Abg. Wedder hätte seine Verdienste etwas flach vergrößert, er habe nichts weiter getan, als seine Pflicht, nichts weiter als das, was er als Abgeordneter von jedem verlangen müsse, der an seiner Stelle stünde. Vieles von dem, was ihm als sein besonderes Verdienst zugeschrieben würde, sei das Verdienst seiner Mitarbeiter. Es sei ihm auch ein Bedürfnis, zu betonen, daß die Zusammenarbeit der Fraktion eine sehr glückliche sei, und ihm die Arbeit außerordentlich erleichtert habe. Es seien wohl schon Meinungsverschiedenheiten in der Fraktion entstanden, aber sie hätten immer wieder ihren harmonischen Ausklang gefunden. Er hätte sich glücklich schätzen, Vorsitzender einer solchen Fraktion zu sein. Er gebe sich der festen, freudigen Zuversicht hin, daß diese herzlichste Eintracht in der Fraktion erhalten bleibe und sie so in sich die Kraft begleihe, das Beste für Volk und Vaterland zu leisten.

Damit nahm die feierliche Feier, die etwa 45 Minuten währte, ihr Ende. Namens der anwesenden Vertreter der Zentrumspartei sprach Johann Hebafter Dr. Kemmerer von der sächsischen Volkszeitung dem Präsidenten B. Marg persönlich seine Glückwünsche aus, für die sich dieser in liebenswürdiger Weise bedankte.

Sächsischer Landtag

In der 9. Sitzung des Landtages am 16. Januar wurden zunächst vier Gesetzentwürfe der Regierung, betreffend Bewährung von östlichen Sonderzuschlägen an Beamte, Lehrer, Wartgeldempfänger, Pensionäre und Beamtenwitwen, betreffend eine Altersgrenze und die Pensionsdienstzeit der Beamten und Lehrer, betreffend eine Jugitersteuer und ein Liegenbodenzug nach kurzer Beratung an den Rechtsausschuß verwiesen. Einmütige Zustimmung fand jedoch die Vorlage betreffend Übernahme von zwei Fünfteln des Zuschußbedarfes der Deutschen Fischerei in Leipzig auf den Staat. Wegen die Übernahme einer Staatsbürgerschaft zu einer Obligationenleihe im Betrage von 50 Millionen Mark der Reichsfinanzabteilung des Reichsministeriums für die Reichsrenten in Leipzig G. m. b. H. wandten sich nur die Kommunisten, die übrigen Fraktionen des Hauses genehmigten die Vorlage. Eine lange Aussprache entfiel auf eine Anfrage des deutschvölkischen Abgeordneten Dr. Hermann und Genossen betreffend die Aufhebung des Studienratsverhältnisses in Annaberg. Von den Rednern der drei bürgerlichen Parteien wurde der Regierung vorgeschrieben, ein Verbotssystem unter den Beamten zu beschließen, um Beamte, die sich politisch nicht fügen wollen, zu bestrafen. Die Suspendierung des Studienratsverhältnisses vom Kante sei zu Unrecht und vom rein parteipolitischen Standpunkte des Ministers Fleißner aus erfolgt. Kultusminister Fleißner verneinte sich gegen diesen Vorwurf und meinte, er wolle die Meinungsfreiheit der Beamten nicht beschränken, könne es aber nicht dulden, daß Beamte, wenn auch außerordentlich, sich offen gegen Verordnungen der vorgesetzten Dienstbehörde auflehnten. Mit knapper sozialistisch-kommunistischer Mehrheit wurde schließlich ein Antrag der Deutschen Volkspartei abgelehnt, nach dem die Antwort der Regierung auf die Anfrage Dr. Hermann als nicht befriedigend angesehen werden sollte. In späterer Abendstunde wurden drei kommunistische Anträge über die Einführung unentgeltlicher Schulbeihilfen für alle Kinder Kinderbetriebe, über obligatorische ärztliche und gymbnastische Unterweisung der Schulhinder und auf Ausdehnung der Schulausschüsse mit Eltern und Mäde in Beratung genommen. Abg. Scheller (Komm.) hielt eine lange Rede, in der er das Kinderelend in Deutschland schilderte und die Maßnahmen der Sozialregierung gegen das Elend als vorbildlich hinstellte. Die Beratungen dauerten bis Abgang des Berichtes nach an. — Nächste Sitzung: Donnerstag den 18. Januar, nachmittags 1 Uhr.

Die Berle des Schwarzwaldes

Roman von Ed. Wagner (Nachdruck verboten.)

„Wenn das auch wäre, so würden wir, in die'm Turme eingekerkert, es doch schwerlich aushalten“, entgegnete Gretchen. „Lassen Sie sich den Kopf nicht von romantischen Ideen verdrehen, Fräulein Alice! Wir sind schon schlimm genug daran!“

„Benutzen Sie die Augen, wie die alten Kanonen aber doch unterhalten, Gretchen“, sagte Alice unbeherrschter. „Was es uns gleich tun! Wir können dabei nichts verlieren, sondern nur gewinnen!“

Und ungeachtet Gretchens Einwendungen fing Alice an, mit der Bewegung an die Wände zu klopfen; aber kein hoher Klang ließ sich von dem verbotenen Raum hören. Gretchen, den Kopf schief mit dem ihre junge Herrin sich ihrer Aufgabe widmete, schloß sich ihr daran an. Die Wände wurden mit einer sorgfältigen und behutsamen Untersuchung, die eines Erfolges wert gewesen wäre, aber alles vergebens.

„Was ist, wie ich dachte?“ sprach die alte Dienerin zum Schluß erschöpft. „Wenn wirklich ein geheimes Kamm in die'm alten Turme ist, so ist er doch sicher nicht in diesem Turme!“

Die Gefangenen gaben ihr Suchen auf und gerade zur rechten Zeit, denn die Portugiesin kam, um den Tisch zu decken und das Mittagessen aufzutragen. — alles ganz wie sonst. Alice hätte glauben können, die erlebten Begebenheiten seien nur ein Traum, ein Schattenspiel eines krankhaften Gehirns gewesen, hätte sie nicht an der Tür das finstere Gesicht von Jarvis gesehen, wenn seine Mißverhältnisse eintrat, um dann die Tür wieder abzuschließen.

Als die Portugiesin wieder abgetragen und Jarvis den Turm neu gekehrt hatte, begannen Alice und Gretchen ihre Untersuchung der Wände fortzusetzen. — umsonst; sie fanden nichts. Einmal und ein einziges Mal, wie alle die Zeit vorher nicht, reichte sie sie nun ein Tag an den anderen. Sollte acht Tage noch nicht die Tür das Meer unterbrochen mit fürchterlichem Geräusch der Wellen; der Schner schien ewig gegen sie zu wüten. Selbst der Monat April brachte noch keine merkliche Veränderung in der Situation.

„Es ist im Mai wurde die Luft milder. Zwar bedeckte der Regen noch die Wege sowohl, wie die Wege. Die Ungeduld der Gefangenenerwarteter Alice und ihrer alten Dienerin hatte sich allgemach eine solche Höhe erreicht, daß sie entschlossen waren, nicht länger in Mauern zu bleiben, und nur zu deutlich wurde jede ihrer Klagen den unglücklichen Gefangenen, daß das nahe sei.“

Eines Tages brachte die Portugiesin ihnen ein besonders reiches Mittagessen. Ingleich trat Jarvis seine Vorbereitungen. Er gab den Mädchen ein überreiches Quantum Wasser, setzte den

Wagen ins Band und begann hierauf mit der Equipierung für die Fahrt, die sie vor sich hatten.

Selbst ein paar geladene Gewehre vergaß er dabei nicht, vorn auf den Wagen zu plazieren.

Mit Dunkelwerden stand der Wagen soweit bereit, um nur noch bespannt zu werden.

„So, nun sind wir fertig“, sprach Jarvis, sich die Hände reibend. „Diese Nacht verlassen wir diesen Ort für immer!“

„Wie ist es mit den Hunden?“ fragte seine Frau. „Was fängt du mit denen an?“

„Die habe ich unter dem Wagen angebunden“, lautete die Antwort. „Es ist alles zur Abfahrt bereit, nur die Ponys sind noch anzuspinnen und das werden ich tun eben vor unserer Abreise.“

Die Portugiesin brachte den Gefangenen wie immer noch einmal das Abendbrot. Als sie eintrat, sah Alice am Rande und zufälligerweise begegnete ihr Blick der Portugiesin, vor dem sie unwillkürlich erbeute. Als diese wieder hinausging, fing Alice noch einmal einen Blick der Portugiesin auf, und deutlicher als viele Worte sagte derselbe ihr alles.

Einige Minuten, nachdem jene hinaus war, verbarste Alice noch unbehelligt, dann rief sie leise, mit sich zur Ruhe zwingender Stimme: „Gretchen!“

Die alte Dienerin kam aus dem anderen Zimmer herbei. „Was wünschen Sie, Fräulein Alice?“ fragte sie, um bekräftigt gleich darauf hinzuzufügen: „Wie blaß sehen Sie heute aus! Sind Sie krank?“

Hast du das Gesicht unserer Gefangenenerwarteterin gesehen, als sie hinausging?“ fragte Alice.

Gretchen schüttelte verneinend den Kopf.

„Nun zu deutlich stand darin: die Schuld unserer Feinde ist erschöpft, sie wollen fort von hier und diese Nacht wird vielleicht unsere letzte sein!“

„O kann der Himmel uns denn wirklich verlassen haben!“ rief das alte Gretchen, und sie sank auf einen Stuhl und bedeckte das Gesicht mit beiden Händen und schluchzte laut.

Alice saß regungslos; nur ihre Augen redeten von dem ungeborenen Mut, der sie befeuerte.

„Verzage nicht Gretchen!“ sagte sie endlich in festem Tone. „Der liebe Gott kann und wird uns nicht verlassen!“

Sie stand auf und schritt mehrmals im Zimmer auf und ab. Schließlich blieb sie am Fenster stehen, öffnete es und sah hinaus in die Tiefe. „Die Nacht war dunkel und rau, ein frischer Wind aus dem Westen und ein dichter, regenartiger Nebel erfüllte die Luft. Weiss schloß Alice das Fenster wieder und trat zu dem alten Gretchen.

„Es gibt nur einen Weg des Entkommens für uns“, sagte sie. „Wir müssen uns aus dem Fenster hinablassen. Ein Seil können wir uns selbst anfertigen.“

„Und wenn wir wirklich glücklich hinunterkommen, werden uns die Hände zerschneiden“, sagte Gretchen.

„Wir wollen tun, was wir können, und das übrige dem überlassen, ohne dessen Willen kein Haar vom Haupte fällt!“ versetzte Alice gläubend. „Was uns keine Zeit verlieren, Gretchen!“

Und sie eilte in das andere Zimmer und holte einen Haufen Bettzeug herbei. Bettlaken und Ueberzüge wurden nun zu Streifen zerschneiden und diese zu einem Seil zusammengebunden. Als alles Bettzeug verwendet war, erwies sich das Seil jedoch noch zu kurz. Kurz entschlossen fing Alice an einen hohen Stuhl, der ihr zur Arbeit gedient hatte, und ritz die Teppiche von der Wand, wobei ein dichter Staub hervorquoll und das ganze Zimmer erfüllte. Die stärksten Seile wurden herausgeschnitten und so gelang es, ein Seil herzustellen, welches lang und stark genug war, um seinen Zweck zu erfüllen.

Das eine Ende wurde an die schwere, starke Bettstelle gebunden und das andere zum Fenster hinausgeschleudert.

„Wir können uns an einem solchen Seil nicht zum Fenster hinunterlassen“, sagte Gretchen. „Wir würden uns nicht halten können und hinunter auf den Felsen stürzen, ober an den Wauern zerbrechen. O, Miß Alice, Ihr Plan ist nicht ausführbar!“

„Auf jeden Fall laß es uns versuchen“, versetzte Alice entschlossen. „Eiher möchte ich am Felsen zerbrechen, als hier unser Los ruhig abwarten. Zieh die wärmsten Kleider an, weiche du hoch, und dann laß uns auf Gottes Willen vertrauen und es wagen!“

Sie machte sich sogleich an Werk und Gretchen, der jedes Wort ihrer jungen Herrin ein Evangelium war, folgte ihrem Beispiel. Bald fanden beide fertig. Alice sah nach der Uhr. Es war nicht vor Mitternacht. Sie untersuchte noch einmal, ob das Tau auch ausreichend beschligt war, ging dann ins erste Zimmer, schloß die Tür ab und trat hierauf noch einmal ins andere Zimmer.

Das Feuer im Kamin war wiedergebrennt. Nur einige glühende Kohlen verbreiteten noch einen schwachen Schein im nächsten Umkreise.

Von einer plötzlichen Eingebung getrieben, kniete Alice nieder und sah in den weiten Kamin hinaus.

„Könnten wir uns doch hier irgendwo verbergen, während sie, glaubend, daß wir durchs Fenster entflohen sind, nach uns zwischen den Felsen suchen!“ dachte sie. „Aber denn hier irgendwo ein Versteck.“

Sie schlug mit der Feuerhantel an die inneren Wände des Kamins. Eine Wolke von Staub und Rauch fiel herab. Sie wich zurück und wiederholte nach einer Weile das Schlagen noch den anderen Seite hin. Da gab es einen metallenen Klang. Sie untersuchte die Stelle genauer und eine Minute später öffnete sich vor ihr plötzlich eine eiserne Tür einwärts.

(Fortsetzung folgt.)

Telegramm-Adresse: Hanseatic
Postcheckkonto Dresden 93

Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft
FILIALE DRESDEN

Stadtverkehr Sammel-Nr. 25525
Fernverkehr Sammel-Nr. 25116
Devisen-Abteilung 26940

Waisenhausstr. 21 Ringstraße 22

Depositenkassen: **B** Prager Str. 41. **C** Pillnitzer Str. Ecke Mathildenstr. **D** Dr.-Neustadt, Markt 11 (Eröffnung 15. Februar). **E** Dr.-Löbtau, Kesselsdorfer Str. 1. **F** Dr.-Cotta, Warthaer Str. 4. **G** Dr.-Plauen, Chemnitzer Platz 4. **H** Prager Str. 27. **J** Freital, Obere Dresdner Str. 73.

✠

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!
Nach Gottes heiligem Willen verschied heute nach nur kurzer Krankheit unerwartet meine liebe treue Gattin, unsere unvergeßliche, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Marie Junge

geb. Lorenz.

Ihre Seele wird dem Gebete der Gläubigen empfohlen.

Karl Junge, Verwaltungs-Inspektor i. R., zugleich im Namen aller Hinterlassenen.

Dresden, am 16. Januar 1923.
Gneisenaustraße 9.

Die Beerdigung findet Freitag den 19. Januar nachm. 1/3 Uhr auf dem inneren kath. Friedhofe statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Herrenwesten 2993
Jumper
Blusenschoner
Klubjacken
Sportstutzen

kauft man am vorteilhaftesten bei

Strickjacken - Hofmann

Dresden-A., Sternplatz 2, Eingang Annenstraße
Fernsprecher 29059
Spezialhaus für Strickwaren
Straßenbahnlinien: 7, 10, 15, 20, 26

Das Gute bricht sich Bahn!

Seit 1878 am Platze
Dresden **Ecke Postplatz** Dresden
jetzt Annenstr. 2 Annenstr. 2
vis a vis der Hauptpost
kaufe ich

Brillanten, Gold und Silber, Platin, künstliche Gebisse, einzelne Zähne, Brennstifte usw. zu den höchsten Tagespreisen

Reelle Bedienung **Strengste Diskretion**
Achtungsvoll **H. Thomaschke**
Taxator.

2967

Edelmetall-Handlung
M. Reinhardt & Co.

Gold-, Silber-, Platin-Gegenstände u. -Bruch

Einkauf nur Dresden-A., Moritzstraße 17, II

Sireng reell — Ohne Luxussteuer für den Verkäufer
Unsere altbekannte Firma verbürgt beste fachmännische Bedienung — Kein Laden — Diskret

Warum?

habe ich mich noch nicht überzeugt, wie bei

Herm. Meng

Dresden-A., Albrechtstraße 12

Fahrrad-Reparaturen und Gummi-Besohlungen

in solidester Weise ausgeführt werden.

Vorzeiger dieses Inserates erhält **10 Prozent Rabatt**

2349

Große öffentliche Zentrumsversammlung in Schirgiswalde

anlässlich des Ostsachsentages
Sonntag den 21. Jan. nachm. Punkt 2⁴⁵ Uhr
im großen Saale des Erbgerichtes.

Redner:
Herr Reichsminister a. D. Giesberts, M. d. R.

Thema:
„Die Politik der Zentrumsparlei seit der Revolution“.

Aussprache.

Zum Besuch dieser Versammlung wird herzlich eingeladen, besonders alle Zentrumsanhänger und Zentrumsanhängerinnen werden gebeten, die Versammlung durch zahlreichen Besuch zu einer Kundgebung des Zentrumsgedankens zu gestalten.

Ortsgruppe Schirgiswalde der Sächs. Zentrumsparlei.

20 Wettinerstrasse 20
nahe Postplatz

Reell Diskret **Warum** Ohne Luxussteuer
lassen Sie Ihre alten, jetzt viel Geld bringenden

Gebisse Zähne

nutzlos liegen? Ständiger Einkauf bei

W. A. Korte, Dresden, Wettinerstraße 20.
Sonnabendgeöffnet, da christl. Unternehmen.

Werner Schwenzer

Dresden-A., Neugasse 17

Ankauf von Golds, Silbers und Plattingegenständen, sowie Zahngelassen. Desgleichen auch Ankauf von zerbrochenen Gold- und Silberwaren.

2970

Sonntag, 28 Januar, vorm. 1/2 12 Uhr
im Saale des Belvedere (Brühlsche Terrasse)

Konzert

zum Besten des Friedrichstädter Krankenstiftes der Ehrwürdigen Grauen Schwestern.

Ausführende:
Kammersängerin **Elisa Stöznor**
Kammersänger **Robert Burg**
Konzertmeister **Strub**
Konzertmeister Professor **Georg Wille**
Kapellmeister **Kurt Striegler**

Bestellungen auf Karten zu Mk. 1000.— werden an Herrn Präfekt Erdtel, Schloßstraße 32, III. (Fernruf 19278) erbeten.

Nutzen Sie den hohen
Zähne- und Zahngelassen, Brennstifte
Gold- und Silber-Gegenstände und

DOLLAR

Verkaufen Sie zum realen Tageskurs bei

DRILLICH, Dresden

1011
F. o. l. e. F. m. a. l. i. e. n. h. o. f
Amalienstraße 24
Zimmer 12
Ungenerierter Aufgang.
Straßengabel.

Züchtige **Bugmacherin** 2986
sucht, gefl. auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, Stelle als 2. Arbeiterin.
Gertraud Müller, Rippendorf, Wegist Leipzig, Heiger Straße 1 d.

Psychologisches Heilverfahren durch Suggestion
Erfolgreiche Behandlung von Nerven- u. Gemütskrankungen Leidenschaften aller Art nach der Methode **Professors Forel**
Psychologe P. Papst
Erfurt, Regierungsstr. 35 II.
Sprechzeit 11-5 [1291]

Stoffe

Frühjahrs-
Mäntel-
Herren-
Damen-
und
Futter-
sowie **Manchester** sehr preiswert in verschiedenen Qualitäten

Erfurt, Moritzgasse 34,
Leo Vogel. 1292

Stadt München

Erfurt, Löbering 49-50. Fernsprecher 3566

1212 **Spezialhaus für bayrische Küche**
Jeden Mittwoch und Sonnabend Thüringer Klöße

Mittags - Abonnement
Behagliche Weinstube Behagliche Weinstube
Täglich von 8 Uhr ab Künstlerkonzert

Leih-Bibliothek Jentzsch

Erfurt, Johannesstr. 8

Bei Abgabe von **Papier- und Stoffabfällen aller Art, Knochen, sowie sämtlicher Sorten Metalle und Alteisen** empfiehlt sich

Franz Mühlberger

1216
Rohprodukten - Großhandlung
Erfurt, Grafengasse 11 • Fernruf 1903
Großabnehmer für Behörden, Fabriken, Betriebe u. Händler

GOLD

Silberbr., Platin, Brillanten
kauf. lauf. zu höchst. Preis.
Wallendorf & Borchert
Goldwarenfabrik, Erfurt, Passage.

Frühjahrsmäntel für Damen und Backfische
Kleiderstoffe
Wollwaren
jetzt preiswert

E. Heddergott

Erfurt, Udestädter Straße 1

Uhren * Goldwaren

Reparaturen gewissenhaft unter Garantie.

B. Franz, Uhrmacher, Erfurt, Krämerbrücke 21. Mitglied des „Unitas“.

Schirme

in sehr haltbaren, jahrelang erprobten Qualitäten mit stets neuesten, elegantesten Stöcken in riesiger Auswahl empfiehlt

H. Baldus
Schirmfabrik mit elektrischem Betrieb
Erfurt, Neustraße 7
Fernsprecher 2055

Toilette-, Meüzin-, Seife

Parfümerien
feinere Lichte
Wachswaren

Hofflieferant
Bernh. Vogeler
Erfurt, Marktstraße 4

Nur **hospitalgasse 2**

an der Krämpferstraße
ergießen Sie für

Gold- u. Silber-gegenstände

jeder Art
(Reichsmünzen eingeschlossen)
die konkurrenzlos höchsten Tagespreise,
da zu Fabrikationspreisen

ich halte nur **Goldbruch 10000** per Gramm mehr als jede Konkurrenz

H. O. Thaldorf
Erfurt, Hospitalgasse 2
Legitimation erforderlich

Kaufe und verkaufe
neue oder noch gute
Wäsche
Kleidungsstücke, Stoffe, Federbetten, Möbel für Küche, Wohn- und Schlafzimmer

Franz Hilpert, Erfurt,
Regierungsstraße 10, Fernruf 1556.

Zahngelassen

kaufe zu konkurrenzlos hohen Preisen.

Ankauf von Gold-, Silber-, Platinbruch u. Gegenständen jed. Art.
Da eigene Verarbeitung höchste Preise.

O. Banse, Erfurt
Taschenuhrgehäusefabrikation,
Fromsdorffstr. 31. Fernruf 2497.
Nähe Anger und Bahnhof. — Geöffnet von 8 bis 6 Uhr.

Gold

Platin, Silber
kauft laufend
für Fabrikationswecke zu streng realen Preisen

Franz J. Spitzer

Goldschmied
ERFURT, Johannesstraße 170, I.
an der Kaufmannskirche
Werkstätte für alle Goldschmiedarbeiten
Spez. Anfertigung v. Trauringen von ausgeformtem Gold.